

guilt and atonement

Jede Schuld muss beglichen werden

Von Hime-chan

Prolog: Auftakt

Regen fiel in Strömen, der kleine Teich im Garten war schon über seine Ufer getreten und die Vögel waren verstummt. Stattdessen erklang das dumpfe Geräusch aufeinander treffenden Holzes und die harsche Zurechtweisung des Lehrmeisters, wenn Daikis Abwehr eine Lücke liess. Obwohl der älteste Sohn des Yuudai-Clans noch in diesem Jahr ein Mann werden würde, war seine Handhabung mit dem Schwert noch lange nicht perfektioniert. Schlag folgte auf Schlag und nach einem Hieb auf das Handgelenk des Clannerben fiel der Stock auf den durchnässten Boden, der unter ihren Füßen aufgewühlt worden war. Die zwei Schalen mit heisser Suppe waren bereits ausgekühlt, die Dritte sorgsam ausgewaschen. Schlanke Hände waren schon ganz schwarz, die Linien auf der Zeichnung jedoch klar und deutlich. Die wachen Augen blitzten empört auf, als Daiki für seine Unfähigkeit gescholten wurde und der Pinsel wurde beiseite gelegt. Schnell erhob sich Kin und schlüpfte in die Geta, um Daikis Holzsword aufzuheben. Sein Rang verbot es ihm sein Schwert aufzuheben, darum nahm sich Kin dieser Aufgabe an, auch wenn die älteste Tochter des Hauses dafür in den Regen hinaus treten musste. Die langen schwarzen Haare waren heute nicht frisiert sondern flossen sanft über ihren Rücken hinab und sie kniete hinab um ihrem grossen Bruder das Schwert darzubieten. Wortlos nahm er es an und berührte sie dankbar an der Schulter.

„Wo ist Chisato? Sie soll Tee bringen“, schnarrte der Meister und begab sich unter die Terrasse, lehnte seinen Stab gegen das Geländer.

„Und sag ihr, sie soll trockene Kleidung bringen“, fügte er noch an, weiter unfreundlich, doch Kin verbeugte sich kurz und eilte ins Haus hinein, um nach der Dienerin zu suchen, die herein gerufen worden war um in der Küche zu helfen, denn heute würde der Clanherr einen wichtigen Boten aus dem Kaiserhaus empfangen. Ein wichtiger Tag für Daiki, der dank der Stellung der Yuudai auf eine Verbindung mit einer angesehenen Familie hoffte. Wenn er einen guten Eindruck hinterliesse, würden sich ihm viele Wege eröffnen, um die Ehre der Familie zu mehren.

„Ob Kin in ihrem Alter noch verheiratet werden kann?“, wandte sich Daiki an den Meister und zog die schlammigen Sandalen aus die er getragen hatte. Seine jüngere Schwester war bereits fünfzehn und somit weit über dem üblichen Alter um verheiratet zu werden und verlobt mit jemandem war sie ebenfalls noch nicht.

„Wenn sie Glück hat, findet sich jemand aus dem einfachen Volk, vielleicht den zweiten Sohn einer Handelsfamilie“, mutmasste der Meister und nahm das Papier zur Hand auf dem Kin eine Zeichnung angefertigt hatte.

„Ich hoffe jedoch, dass sie nicht vor hat, Euch zu Eurem Eheglück eine Zeichnung anzufertigen, junger Herr“, sprach der Meister und legte das Papier, dass nicht einmal errahnen liess dass es Daiki und seinen Meister darstellen sollte, zurück auf die Matte. „Sprich nicht so über sie“, wies Daiki seinen Meister zurecht und entledigte sich der Sandalen, die inzwischen durchweicht waren von der Nässe der Wiese, auf der sie trainiert hatten.

„Sie bringt Eurem Vater viel Kummer, es wird Zeit, dass sie das Haus verlässt. Ihr solltet sie hinunter ins Dorf schicken, um Wasser zu holen, dann wird vielleicht jemand auf sie aufmerksam“, schlug der Meister vor und setzte sich, um nach diesem anstrengenden Nachmittag wieder Ruhe zu finden und Daiki tat es ihm gleich.

„Mir gefällt diese Idee nicht“, antwortete der älteste Sohn des Clans und beendete somit die Unterhaltung und widmete sich seinem inneren Gleichgewicht.